

1993-2023

30 Jahre Schützen, Begleiten, Stärken

*Festschrift des Trierer Frauenhauses
zum 30-jährigen Bestehen*



Inhalt

—Festschrift

Seite 3-5

Grüßworte

Sylvia Mayer-Stenzel
Trägerverein
Frauenhaus Trier e.V.

Katharina Binz
Ministerin für Familie,
Frauen, Kultur und
Integration des Landes
Rheinland-Pfalz

Wolfram Leibe
Oberbürgermeister
der Stadt Trier

Seite 6-7

30 Jahre Frauenhaus Trier

Seite 8

Eindrücke unserer Jubiläumsfeier

Seite 9

Ein sicherer Hafen

Kinder und
Jugendliche im
Frauenhaus Trier

Seite 10-11

Mehr als ein Schutzraum

Die Arbeit mit
den Frauen im
Frauenhaus Trier

Seite 12

Nach dem Frauenhaus...

Die Arbeit der
Beratungsstelle

Seite 13

Second Stage

Seite 14-16

Die drei Säulen des Frauenhaus- projekts

Vorstellung des
Trägervereins

Ohne Spenden geht
es nicht – Die Arbeit
des Fördervereins

Das Team der
Mitarbeiterinnen

Seite 17

„Mannomann“

Einblick in das
Jungenprojekt

Seite 18

Sprache als Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft

Seite 19

Frau Werkel

Seite 20-21

Freiheit kann man lernen

Ein Fotoprojekt des
Trierer Frauenhauses

Seite 22

Wir danken...

Impressum

Seite 23

Wie können Sie unsere Arbeit unterstützen?



Grußwort —Trägerverein

Ein Frauenhaus ohne
Haus ist ein Ding der
Unmöglichkeit.



Das Projekt Frauenhaus Trier hat sich in den vergangenen drei Jahrzehnten stetig weiterentwickelt. Die Notwendigkeit, Schutzräume für von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder intersektional bereithalten zu müssen, ist heute mehr Konsens denn je. Solange Gewalt als systemische Form männlicher Machtausübung Teil unserer Gesellschaft ist, solange brauchen wir Frauenhäuser.

Seit dem Inkrafttreten der Istanbul-Konvention im Jahr 2018 liegt es an Bund, Ländern und Kommunen, dafür Sorge zu tragen, Maßnahmen zur Prävention und Bekämpfung von geschlechtsspezifischer Gewalt auf allen Ebenen zu ergreifen und eine geschlechtergerechte Gesellschaft als Grundlage für ein gewaltfreies Zusammenleben zu fördern. Nun geht es nach Jahren der Symbolpolitik an die aktive und wirksame Umsetzung vor Ort.

Ein Frauenhaus ohne Haus ist ein Ding der Unmöglichkeit und mittlerweile ist der Umzug in unsere neue Immobile vollendet, die Zeit der Baustellen ist vorbei. Für alle Beteiligten war das eine schwierige Zeit und ich bin den Entscheidungsträgerinnen und -trägern, der Stadt Trier dankbar für ihren geduldigen Einsatz, aber ganz besonders dem Mitarbeiterinnen-Team, das komplett bei der Stange geblieben ist.

Die Zusammenarbeit des Autonomen Frauenhauses mit den Ebenen der Verwaltung und politischen Vertreterinnen und Vertretern in unserer Kommune und auf Landesebene funktioniert gut, der Austausch ist intensiv und auf Augenhöhe. Auch im Bund haben wir Fürsprecherinnen. Kurze Kommunikationswege können Steine schneller aus dem Weg räumen. Wir schätzen diese Standortvorteile in unserer alltäglichen Arbeit im Trägerverein.

Auch zukünftig setzen wir uns für eine sichere Finanzierung ein, um gefährliche Rückschritte in Sachen Deutungshoheit von Geschlechtergerechtigkeit zu verhindern. Denn nur so geben wir von Gewalt betroffenen Frauen weiterhin den notwendigen Schutzraum und die Unterstützung zur Selbstwirksamkeit für das eigene Leben in jeder individuellen Lebensgeschichte – unabhängig von Herkunft, Ethnie, Befähigung, Alter und anderen Zufällen.

Wir wünschen dem Autonomen Frauenhaus auf allen Ebenen die Beständigkeit, die dieses Haus benötigt, damit das Leben darin gut wird.

Sylvia Mayer-Stenzel
Trägerverein Frauenhaus Trier e.V.

Grußwort

—Katharina Binz

*Liebes Team und liebe Unterstützerinnen
und Unterstützer des Frauenhauses Trier,*

zu Ihrem 30-jährigen Jubiläum gratuliere ich Ihnen ganz herzlich. Dieses Jubiläum ist für mich in mehrfacher Hinsicht eine besondere Freude.

Denn ziemlich genau ein Jahr vor dem Jubiläum fand ein Krisentreffen in Trier zur Zukunft des Frauenhauses statt. Es war zu diesem Zeitpunkt nicht klar, wie es und ob es überhaupt mit dem Frauenhaus weitergeht.

Es macht mich daher besonders froh, dass ich zum 30-jährigen Bestehen des Frauenhauses gratulieren darf! In Trier gibt es viele engagierte Frauen und Männer, die sich für das Frauenhaus unermüdlich einsetzen und sein Fortbestehen möglich gemacht haben. Mein besonderer Dank geht hier an alle, die sich beharrlich dafür eingesetzt haben, das Frauenhaus zu erhalten. Gemeinsam haben wir das Unmögliche möglich gemacht! Nun können gewaltbetroffene Frauen auch in Zukunft in Trier Schutz und Unterstützung finden.

Ich hatte bereits die Gelegenheit, das neue Frauenhausgebäude zu besuchen, und freue mich, dass es nun zwei zusätzliche Plätze für von Gewalt betroffene Frauen gibt. Der Ausbau von Frauenhausplätzen ist mir sehr wichtig und jeder Schritt ist hier elementar, denn Frauen und ihre Kinder haben ein Recht auf ein Leben ohne Gewalt. Ich habe dieses Thema daher zu einem meiner politischen Schwerpunkte gemacht.



Darüber hinaus finde ich es sehr erfreulich, dass Trier Modellstandort für das Projekt „Second Stage“ ist, das darauf abzielt, gewaltbetroffene Frauen bei der Wohnungssuche und in der Zeit nach dem Frauenhausaufenthalt zu unterstützen. Zum einen gelingt es den Frauen mithilfe des Projekts noch besser, die Spirale der gegen sie gerichteten Gewalt zu durchbrechen, und zum anderen bereitet das Projekt sie auf ein selbstständiges Leben im Alltag vor. Weiterhin werden durch das Projekt Akutplätze im Frauenhaus schneller frei.

Ich danke den Verantwortlichen des Träger- und des Fördervereins für ihr großartiges Engagement. Zudem möchte ich allen Mitarbeiterinnen des Frauenhauses und der Frauenhausberatungsstelle danken. Aufgrund der guten Zusammenarbeit ist es uns gemeinsam gelungen, dass wir dieses Jubiläum feiern können.

Katharina Binz

Ministerin für Familie, Frauen, Kultur und Integration
des Landes Rheinland-Pfalz

Grußwort —*Wolfram Leibe*

„Die männliche Gewalt ist laut“,
sagt Hedayati. „Wir würden sie
hören, wenn wir als Gesellschaft
gut hinhören würden.“



Sehr geehrte Lesende,

30 Jahre Frauenhaus, das sind noch viel mehr Jahre Lebensgeschichte von Frauen, die trotz widrigster Umstände den Mut und die Kraft gefunden haben den Schritt in ein Frauenhaus zu gehen und Wegbereitung für Frauen, die diesen Schritt noch vor sich haben, sowie unbeschreibliches Engagement der vielen Frauen, die in den vergangenen 30 Jahren durch ihre Arbeit die Zuflucht suchenden Frauen auf ihrem individuellen Weg unterstützt und begleitet haben.

Mein Respekt gilt ihnen und ihrer Stärke. Häusliche Gewalt war in den letzten Jahrzehnten allgegenwärtig und ist leider immer noch ein gegenwärtiges Thema.

Frau Asha Hedayati hat ein Buch veröffentlicht – einen Bestseller: „Die stille Gewalt – wie der Staat Frauen allein lässt“. Mit „stiller Gewalt“ sei nicht die Gewalt des Partners oder Ex-Partners gemeint. „Die männliche Gewalt ist laut“, sagt Hedayati. „Wir würden sie hören, wenn wir als Gesellschaft gut hinhören würden.“ Sie meine mit „stiller Gewalt“ die Strukturen, die Gewalt begünstigten. Wenn Frauen in einer gewalttätigen Partnerschaft seien, müssten sie sich allein daraus befreien. Sie würden oft allein gelassen.

Das Frauenhaus Trier setzt genau dort an und gibt Frauen in dieser Lage die benötigte Hilfestellung. Lassen Sie uns alle gemeinsam hinhören, damit wir unserer Verantwortung als Gesellschaft gerecht werden.

Ihr

Wolfram Leibe
Oberbürgermeister der Stadt Trier

30 Jahre Frauenhaus Trier

1337 Frauen und
1560 Kinder haben seit
Bestehen des Trierer
Frauenhauses Zuflucht
bei uns gefunden!

1991

4. Dezember 1991 – 27 Frauen aus unterschiedlichen Arbeits- und Lebensfeldern gründen den Förderverein Frauenhaus Trier e.V. und beginnen gleich mit der Öffentlichkeitsarbeit zur Notwendigkeit eines Frauenhauses in der Region

1993

1. Dezember 1993 – Das Frauenhaus gewährt Frauen mit ihren Kindern, die vor häuslicher Gewalt flüchten, Schutz und Unterstützung

2002

Das Gewaltschutzgesetz tritt in Kraft. Betroffene haben die Möglichkeit, ein Kontakt- und Näherungsverbot zu erwirken und/oder den Täter aus der Wohnung zu verweisen – „Wer schlägt, muss gehen“

Was ist das Trierer Frauenhaus?

Das Frauenhaus Trier bietet eine anonyme Zuflucht für neun von Gewalt betroffene und bedrohte Frauen und ihre Kinder. Es bietet Schutz, Beratung und Unterstützung während des Aufenthalts und praktische Hilfe nach dem Auszug. Die Mitarbeiterinnen beraten die Frauen kompetent und helfen bei der Entscheidungsfindung wie es für sie und ihre Kinder in Zukunft weitergehen soll. Über die Notrufnummer können betroffene Frauen oder deren Angehörige, Bekannte, professionelle Helfer*innen oder die Polizei in einer Krisensituation telefonische Beratung erhalten.

1992

31. März 1992 – Der Stadtrat beschließt die Errichtung eines Frauenhauses in einem städtischen Gebäude

31. August 1992 – Der Trägerverein Frauenhaus Trier e.V. wird gegründet

1997

Eine externe Beratungsstelle unterstützt Frauen nach dem Frauenhausaufenthalt

2004

Unter gemeinsamer Trägerschaft von Frauenhaus und Frauennotruf Trier nimmt die Interventionsstelle Trier ihre Arbeit auf. Mit ihr wird das Hilfesystem für von Gewalt in engen sozialen Beziehungen betroffene Frauen um den pro-aktiven Ansatz erweitert

Start der speziellen Jungenarbeit als Einzelfallhilfe, durchgeführt von männlichen Pädagogen

HAPPY
BIRTHDAY



2012

Auszeichnung des Trierer Frauenhauses als „Ort der Vielfalt“ – Die Auszeichnung würdigt das alltägliche Engagement unseres Hauses für ein interkulturelles Zusammenleben und sein Eintreten für Vielfalt, Toleranz und Demokratie

2020

Start eines Deutschkurses „schnell und passgenau“ mit Unterstützung der Nikolaus Koch Stiftung für Frauen und Kinder, der fortlaufend stattfindet

2024

Erhöhung der Platzkapazität des Frauenhauses von 7 auf 9 Familienzimmer

2023

Umzug des Frauenhauses in eine neue Immobilie, die zum Jahresende 2022 von der Stadt erworben werden konnte. Der Betrieb des Frauenhauses kann nahtlos weiter gehen!

2018

Das Frauenhaus pachtet eine Parzelle im Internationalen Frauengarten. Er bietet den Frauen aus der Beratungsstelle und dem Frauenhaus die Möglichkeit, selbst etwas anzubauen und die Natur als Kraftquelle zu nutzen

2019

Das Frauenhaus mietet ein eigenes kleines Ladenlokal an. Der Kreativraum „Frau Werkel“ entsteht - ein Ort der Begegnung und Selbstwirksamkeit, in dem Kreativangebote mit aktuellen und ehemaligen Frauenhausbewohnerinnen und zunächst auch Deutschkurse stattfinden

2022

Beginn des „Second Stage“-Modellprojekts unter Trägerschaft des Trierer Frauenhauses

Die Existenz des Trierer Frauenhauses ist gefährdet! Das Betreiben der Einrichtung in der städtischen Immobilie ist nicht weiter möglich aufgrund des maroden baulichen Zustands. Alle Mitarbeiterinnen sind vom Träger zum Jahresende gekündigt

Ratifizierung der Istanbul-Konvention in Deutschland – Deutschland verpflichtet sich mit dem Beitritt, auch in Zukunft alles dafür zu tun, Gewalt gegen Frauen zu bekämpfen, Betroffene zu schützen und ihnen Hilfe und Unterstützung zu bieten

Die Koordinatorin der Konferenz der rheinland-pfälzischen Frauenhäuser nimmt ihre Arbeit unter Trägerschaft des Trierer Frauenhauses auf

30 Jahre Frauenhaus

– Eindrücke unserer Jubiläumsfeier

Im November 2023 feierten wir den 30. Geburtstag unseres Frauenhauses im historischen Römersaal der Vereinigten Hospitien. Rund 120 Gäste, darunter Vertreter*innen der regionalen und überregionalen Politik, Mitarbeiter*innen verschiedener Beratungsstellen und Behörden, Kolleginnen aus anderen Frauenhäusern, aktuelle und ehemalige Bewohnerinnen und Mitarbeiterinnen, die Polizei und viele mehr kamen zusammen.

Am Vormittag fand ein Fachtag statt, bei dem Prof. Dr. Heinz Kindler – bekannt für zahlreiche Publikationen im Bereich Kinderschutz – und Hanna Kullmann – Anwältin für Familienrecht – fachliche Einblicke in die psychosoziale Situation Gewalt betroffener Kinder und eine Übersicht zu rechtlichen Möglichkeiten für betroffene Mütter und Kinder gaben.

Die Feier am Nachmittag begann mit wertschätzenden Grußworten der rheinland-pfälzischen Familienministerin Katharina Binz und des Trierer Oberbürgermeisters Wolfram Leibe. Sylvia Mayer-Stenzel begrüßte die Anwesenden im Namen des Trägervereins unseres Frauenhauses. Beiträge der Mitarbeiterinnen vermittelten Einblicke in die tägliche Arbeit im Frauenhaus und in der Beratungsstelle. Verschiedene Projekte, die im Laufe der Jahre rund um das Frauenhaus entstanden sind, wurden vorgestellt und verdeutlichten das Ausmaß unseres Engagements. Die Bandbreite unserer Arbeit präsentieren wir Ihnen in dieser Festschrift.

Angeregte Gespräche und fachlicher Austausch in der Mittagspause und nach den Redebeiträgen sowie ein gutes Glas Wein oder Sekt und eine ansprechende Suppenauswahl rundeten den Tag ab. Das uns und unserer Arbeit entgegengebrachte Interesse an diesem Tag machte die Veranstaltung unvergesslich und lässt uns mit Freude zurückblicken.



Ein sicherer Hafen

—Kinder und Jugendliche im Frauenhaus Trier

In den letzten dreißig Jahren hat das Frauenhaus Trier 1560 Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg in ein gewaltfreies Leben unterstützt.

Kinder und Jugendliche, die mit ihren Müttern im Frauenhaus leben, sind mehr als die Mitbringsel: sie sind Betroffene mit eigenen Bedürfnissen, eigenem Schutz- und Unterstützungsbedarf.

Die Folgen der Gewalt sind für Kinder und Jugendliche meist gravierend, da sie sich in einer wichtigen Entwicklungsphase befinden und die Erlebnisse tiefe Spuren hinterlassen können.

Junge Menschen, die in einem gewaltvollen Umfeld aufwachsen, erleben intensive Angst und Verunsicherung. Ihre Erfahrungen können zu Verhaltensauffälligkeiten, Schulproblemen und Schwierigkeiten im sozialen Miteinander führen. Das beeinflusst nicht nur das aktuelle Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen, sondern auch ihre langfristige Entwicklung und damit ihre Zukunftschancen.

Die Erzieherinnen im Frauenhaus arbeiten eng mit den Kindern und Jugendlichen zusammen, um ihnen dabei zu helfen ihre Erlebnisse zu verarbeiten. Es werden individuelle Angebote geschaffen, in denen die Kinder und Jugendlichen lernen, ihre Gefühle auszudrücken und Bewältigungsstrategien zu entwickeln.



Im Außenbereich
des Frauenhauses



Der Kinderbereich
des Frauenhauses

Darüber hinaus gibt es gruppenpädagogische Angebote, bei denen sie im geschützten Rahmen soziale Kompetenzen trainieren und positive Erfahrungen im Miteinander sammeln können.

Die enge Zusammenarbeit mit den Müttern ist ebenfalls ein wichtiges Arbeitsfeld der Erzieherinnen. Gemeinsam werden Ressourcen aktiviert, die die familiäre Situation stabilisieren und den Kindern und Jugendlichen ein sicheres und liebevolles Umfeld bieten.

Die pädagogische Arbeit während des Frauenhausaufenthalts trägt dazu bei, dass Kinder und Jugendliche trotz ihrer schwierigen Erfahrungen eine positive Entwicklung nehmen und zu resilienten, selbstbewussten Erwachsenen heranwachsen können.

Dürfen auch Kinder mit ins Frauenhaus kommen?

In das Frauenhaus Trier dürfen auch die Kinder der betroffenen Frau mitkommen. Ein Frauenhaus ist immer auch ein Kinderhaus! Denn auch sie brauchen den Schutz und die Sicherheit des Frauenhauses. Die miterlebte und selbst erlittene Gewalt kann Auswirkungen auf ihre Entwicklung und Gesundheit haben. Im Frauenhaus können auch sie erst einmal zur Ruhe kommen.



Mehr als ein Schutzraum

—Die Arbeit mit den Frauen im Frauenhaus Trier

Wer kommt ins Frauenhaus?

In unser Frauenhaus kommen Frauen ab 18 Jahren, die Gewalt erlitten haben oder von Gewalt bedroht sind. Betroffene können sich unabhängig von ihrer finanziellen Situation, Herkunft, Religion oder ihrem aufenthaltsrechtlichen Status an uns wenden. Frauen, deren Anliegen unser Beratungsangebot übersteigt, vermitteln wir an entsprechende Fachstellen weiter, z.B. minderjährige Frauen, Frauen mit einer psychischen Erkrankung, einer Suchtproblematik sowie wohnungslose Frauen.

Wie finde ich eigentlich das Frauenhaus?

Die Adresse des Hauses wird zum Schutz der Bewohnerinnen geheim gehalten. Erreichbar ist das Frauenhaus täglich über eine Notrufnummer. Hierüber werden Aufnahmen ins Frauenhaus vereinbart. Es werden Uhrzeit und Treffpunkt abgesprochen, an dem die Anruferin von einer Mitarbeiterin abgeholt und in das Frauenhaus gebracht wird.



Nach der Aufnahme ins Frauenhaus können die Frauen zunächst zur Ruhe kommen, sich orientieren und Vertrauen aufbauen. Die oft jahrelangen Gewalterfahrungen zeigen sich auf vielfältige Weise: viele Frauen sind enttäuscht, verletzt, stehen unter Schock, zweifeln an sich selbst, manche sind traumatisiert.

Das Frauenhaus bietet Raum für Entwicklung: Die Frauen können wieder Sicherheit und Kontrolle über ihr eigenes Leben zurückgewinnen, Unterstützung erfahren, Selbstfürsorge ausüben, Grenzen setzen lernen und sich wieder als handlungsfähig erleben. Sie können selbstverantwortlich und ohne Druck entscheiden, wie sie ihr weiteres Leben gestalten wollen.

Gleichzeitig erleben die Frauen in der häuslichen Gemeinschaft und durch Gespräche mit anderen Bewohnerinnen, dass es auch noch viele andere Betroffene mit gleichen Erfahrungen gibt.

Jede Frau hat eine feste Ansprechpartnerin unter den Mitarbeiterinnen, mit der regelmäßige Einzelberatungen stattfinden. Die Frauen bestimmen selbst, wie viel und welche Hilfe sie in Anspruch nehmen möchten. Der Unterstützungsbedarf gestaltet sich individuell unterschiedlich, nach dem Prinzip: So viel Hilfe wie nötig, so wenig Hilfe wie möglich.

Psychosoziale Beratung erhalten die Frauen sowohl

in der akuten Krise als auch im weiteren Verlauf des Frauenhausaufenthalts bis hin zur Entwicklung einer neuen Perspektive. In einer angstfreien und sicheren Umgebung haben sie die Möglichkeit, ihre Situation zu begreifen, Interessen und Bedürfnisse zu erkennen, Entscheidungen zu treffen und Veränderungen selbst in die Hand zu nehmen.

Themen und Inhalte der Beratung sind u.a.:

- Gefährdungsanalyse
- Bewältigung der Gewalterfahrungen
- Abklärung der gesundheitlichen Situation und Versorgung, auch in Folge erlebter Misshandlungen
- Ämter- und Behördenangelegenheiten
- Sicherung der materiellen Situation und Geltendmachung finanzieller Ansprüche
- Soziale und rechtliche Folgen einer Trennung
- Anwaltliche Vertretung
- Vermittlung in Therapie
- Wohnungssuche
- Vermittlung in Sprachkurse sowie deren Kostenklärung
- Aufenthaltsrechtliche Fragestellungen
- Arbeitssuche

Bei Bedarf wird Begleitung zu Fachstellen, z.B. der gesundheitlichen Versorgung oder zu Behördengängen angeboten.

Die Küchen werden
gemeinschaftlich genutzt



Jede Frau bewohnt mit
ihren Kindern ein eigenes
Zimmer mit Bad



Da viele Frauen ihre eigenen Bedürfnisse über Jahre hinweg unterdrückt haben, geht es in der Beratung darum, ihre Belange wahrzunehmen und für sie einzutreten, Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen aufzubauen sowie eigene Kompetenzen und Stärken (zurück)zugewinnen. Unsere feministisch-parteiliche Haltung zeigt sich in der wertschätzenden und solidarischen Unterstützung der Frauen, um ihre Anliegen zu verfolgen und durchzusetzen. Zentral ist dabei der ressourcenorientierte Blick auf ihre Stärken und das Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Methodenvielfalt und traumasensibles Arbeiten zeichnen unsere Arbeitsweise gleichermaßen aus.



Beratungsecke im Büro
des Frauenhauses

**Notrufnummer:
0651 74444**

Montags–freitags: 9–22 Uhr
Samstags, sonntags, feiertags:
9–12 Uhr

Aufnahmen:
**täglich bis 22 Uhr
nach Absprache**

Telefonische Beratung

Über unsere Notrufnummer können betroffene Frauen, Angehörige, Bekannte, professionelle Helfer*innen oder die Polizei in einer Krisensituation telefonische Beratung erhalten. Es ist möglich, eine Aufnahmeanfrage zu stellen oder Informationen über Beratungsangebote, Rechte und weitere Optionen zu erhalten, falls keine sofortige Aufnahme ins Frauenhaus gewünscht ist.

Das telefonische Beratungsgespräch bietet Betroffenen die Gelegenheit, in einem geschützten Rahmen erste Kontakte zum Frauenhaus aufzunehmen, über ihre Gewalterfahrungen zu sprechen und Vertrauen und Sicherheit zu gewinnen, um in der Folge den Weg zur Veränderung aus ihrer Gewaltsituation zu finden.

Wie kann ich mir das Leben im Frauenhaus vorstellen?

Jede Frau bewohnt ein eigenes, vollständig möbliertes Zimmer mit Bad. Zwei Küchen werden gemeinschaftlich genutzt. Diese sind komplett ausgestattet mit Elektrogeräten, Töpfen, Geschirr und Geschirrspüler. Im Keller stehen Waschmaschinen und Trockner zur Verfügung. Die Frauen versorgen sich und ihre Kinder in eigener Verantwortung, d.h. sie kaufen ein, kochen für sich und ihre Kinder, halten die Wohntage sauber und wirtschaften mit ihrem eigenen Geld. Auch ihren Alltag gestalten die Frauen selbst.

Eine Hausordnung regelt das Zusammenleben im Frauenhaus. Einmal in der Woche findet eine Hausversammlung statt, an der alle Bewohnerinnen des Frauenhauses teilnehmen und die durch eine Mitarbeiterin moderiert wird. Hier werden Tür und Reinigungsdienste organisiert sowie Konflikte in der Hausgemeinschaft besprochen, die in einem Frauenhaus aufgrund beengter Räumlichkeiten, dem Zusammenleben mit vielen fremden Personen, kultureller Unterschiede oder unterschiedlicher hygienischer Vorstellungen nicht ausbleiben. Auftretende Konflikte können genutzt werden, alternative Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln und sich selbst zu behaupten – ohne Angst zu haben, dass eine Gewalttat als Reaktion darauf folgt.

"Nach dem Frauenhaus..."

—Die Arbeit unserer Beratungsstelle

Die Beratungsstelle des Trierer Frauenhauses steht allen Frauen und Kindern nach ihrem Auszug aus dem Frauenhaus zeitlich unbegrenzt zur Verfügung. Klientinnen der Beratungsstelle sind vor allem jene Frauen, die sich in einer eigenen Wohnung ein selbständiges Leben ohne Gewalt aufbauen möchten und dabei Beratung und Unterstützung benötigen. Ein solcher Schritt wirft häufig vielfältige neue Probleme auf, die bewältigt werden müssen.

Daher umfasst unser Beratungsangebot alle Lebensbereiche der Frauen und Kinder. Häufig geht es bei den Beratungen um die Existenzsicherung, da der überwiegende Teil der Frauen Leistungen des Jobcenters (Bürgergeld) erhält. Hierzu müssen die Frauen ständig Rücksprache mit den Jobcentern halten, Anträge stellen, Formulare ausfüllen. Dabei werden sie unterstützt bzw. aufgeklärt, welche Hilfen ihnen zustehen.

Neben diesem zentralen Thema sind berufliche Perspektiven wie Weiterbildung und/oder Ausbildung wichtig sowie die Anerkennung der im Ausland erworbenen Qualifikationen und Zeugnisse, Sprachkurse, Verlängerung des Aufenthaltsstatus und Einbürgerungen.

Prävention

Um die Folgen der erlittenen Gewalt zu bearbeiten, wird zusätzlich zu den Gesprächen auch bei der Suche nach Therapieplätzen unterstützt. Gewalt hört nicht nach der Trennung auf. Oftmals gibt es Monate oder Jahre nach der Trennung weiterhin Gewaltandrohungen oder Stalking durch den Misshandler. Daher gehört auch die Prozessbegleitung mit zur Arbeit der Beratungsstelle.

Ein weiteres zentrales Thema ist die Gesundheit der Frauen und Kinder.

Frauen, die jahrelange Misshandlungen erlebt und überlebt haben, sind oft am Ende ihrer Kräfte. Daher werden neben den ambulanten Therapieplätzen z.B. psychosomatische Mutter-Kind-Kuren beantragt.

Frauen und Kinder werden häufig bei Umgangskontakten durch den Mißhandler bedroht oder tatsächlich angegriffen. Hier werden dem Misshandler, meist gemeinsam mit Rechtsanwält*innen und Jugendamt, Grenzen gesetzt.

Mütter werden zu Erziehungsfragen beraten und erhalten praktische Hilfen bei der Beschaffung von Lernmaterialien oder der Finanzierung von Vereinsmitgliedschaften. Bei Schulwechsel, Ausbildungsplatzsuche, Förder- und Ferienmaßnahmen oder Kinderbetreuung ist die Beratungsstelle der erste Anlaufpunkt für die Mütter.

Treten Schulprobleme auf, berät die Mitarbeiterin sich mit den Lehrkräften und den Schulsozialarbeiter*innen. Oft werden zusätzliche Hilfen wie gezielte Nachhilfe oder Deutschunterricht organisiert.

Die Beratungsstelle bietet spezielle Unterstützung für Jungen ab dem Alter von 8 Jahren an (siehe Seite 16).

Vernetzung, Integration, Projektarbeit

Neben der originären Beratung bietet die Beratungsstelle regelmäßig verschiedene Gruppenangebote an, z.B. der offene Frauentreff oder der Besuch im Internationalen Frauengarten. Sie dienen der Vernetzung der Frauen untereinander. Sie können sich so gegenseitig informieren, voneinander lernen und eigene kleine Netzwerke zur gegenseitigen Unterstützung entwickeln.

Weitere Angebote der Beratungsstelle sind das jährliche Wochenende mit Frauen und Kindern, therapeutisches Reiten, Besuche in Museen, Kino oder multikulturellen Veranstaltungen.

Ziel der Beratungsstelle ist es, Frauen und Kinder auf ihrem persönlichen Weg zu unterstützen in eine möglichst selbstbestimmte gute Zukunft mit aktiver Teilnahme in allen von ihnen gewählten Lebensbereichen.

Second Stage

Der Auszug aus dem geschützten Frauenhaus ist oft ein schwerer Schritt für Frauen, die Gewalt erlebt haben. Gleichzeitig führen knapper Wohnraum, fehlende Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt und Vorurteile auf Seiten der Vermieter*innen zu Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche. Viele Frauen werden aufgrund ihrer Situation benachteiligt und diskriminiert. Dies führt zu anhaltender Frustration, zu längeren Verweildauern im Frauenhaus und kann schließlich auch zu einer Rückkehr in alte oder neue Gewaltbeziehungen führen - und damit zum nächsten Frauenhausaufenthalt.

Um hier Abhilfe zu schaffen und die Situation der Frauenhäuser zu entlasten, hat das Land Rheinland-Pfalz im August 2022 das Modellprojekt Second Stage ins Leben gerufen.

Second Stage Projekt bedeutet ein Übergangsmangement zwischen dem Frauenhausaufenthalt und der eigenen Wohnung.

Das Frauenhaus Trier hat sich erfolgreich beworben und konnte mit den zur Verfügung gestellten Geldern drei Wohnungen anmieten und ausstatten. Außerdem wurden Personalstunden für das Projekt geschaffen, die eine angemessene Begleitung der Frauen und Kinder sicherstellen.

Das Projekt richtet sich an Frauen, die zum einen den anonymen Schutz des Frauenhauses nicht mehr

benötigen und schon auf Wohnungssuche sind, hier aber auf große Hürden stoßen und/oder zum anderen mehr Begleitung und Beratung brauchen, als die Nachgehende Beratung in unserer Beratungsstelle bieten kann.

Ungewollt überlange Frauenhausaufenthalte und somit permanent belegte Plätze können mithilfe des Übergangsmagements vermieden und Frauen gezielt beim Übergang vom Frauenhaus in die Selbstständigkeit unterstützt werden.

Der Umzug stellt für die Frauen einen wichtigen Schritt in ein selbstbestimmtes, gewaltfreies Leben dar. Die Übergangswohnungen ermöglichen einerseits mehr Privatheit und andererseits mehr Freiheiten und soziale Teilhabe für Frauen und Kinder, die nun ihren Wohnort nicht mehr geheim halten müssen und in der eigenen Wohnung zum Beispiel auch Freund*innen mit nach Hause bringen können.

Kooperation und Vernetzung

Um die Frauen auf ihrem Weg zur Autonomie effektiv und nachhaltig zu begleiten, arbeiten Frauenhaus, Beratungsstelle und Second Stage Projekt mit verschiedenen Institutionen, Behörden und Gremien zusammen, sowohl lokal als auch überregional. Dabei liegt unser besonderes Augenmerk auf dem Ausbau und optimalen Nutzen der Interventionskette bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen.

Die Vernetzung in Gremien dient zum einem dem fachlichen Austausch, welcher der Einzelfallarbeit im Frauenhaus zugutekommt. Zum anderen ist Lobbyarbeit auf regionaler und überregionaler Ebene unerlässlich, um strukturell gegen Gewalt gegen Frauen vorzugehen.

Wie lange bleiben die Frauen im Frauenhaus?

Die Aufenthaltsdauer im Frauenhaus ist unterschiedlich. Sie hängt von individuellen Problemlagen sowie von äußeren Faktoren, z. B. dem Wohnungsmarkt ab. Während einige Frauen wenige Tage oder Wochen bleiben, sind die meisten zwischen drei und sechs Monaten im Frauenhaus, einige sogar bis zu einem Jahr. Lange Verweildauern lassen sich u.a. anhand des aktuellen Wohnungsmarktes in Trier erklären. Bezahlbaren Wohnraum zu finden als alleinerziehende Mutter, die darüber hinaus noch Bürgergeldbezieherin ist, gestaltet sich sehr schwierig.

Unser Second Stage Projekt setzt hier an.

Ohne Spenden geht es nicht —Die Arbeit des Fördervereins



Kinderfest auf dem
Trierer Kornmarkt



Therapeutisches
Reiten für Kinder



Besuch im Hochseilgarten
der Erlebniswerkstatt Saar
in Taben-Rodt



27 Frauen aus unterschiedlichen Arbeits- und Lebensfeldern gründeten 1991 den Förderverein Frauenhaus Trier e.V.

Die Haupttätigkeit des Fördervereins sind die Öffentlichkeitsarbeit und die Spendenakquise zugunsten des Frauenhauses. Mit vielen verschiedenen Projekten und Aktionen wird die Öffentlichkeit informiert und zum Thema „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“, auch häusliche Gewalt genannt, sensibilisiert.

Der Förderverein verwaltet die Spendengelder, mit denen alle Aktionen, Angebote, Projekte und Nothilfen des Frauenhauses bezahlt werden.

Hier einige Beispiele: Wochenenden mit Frauen und Kindern zu verschiedenen Themen; passgenauer Sprachunterricht für Frauen und Kinder/Jugendliche; Kreativangebote wie Nähen, Basteln, Malen; Nothilfen; Bus- und Bahntickets; Geburtstags- und Weihnachtsgeschenke; Lebensmittel und Hygieneartikel für den Vorratsschrank im Frauenhaus; Spielgeräte für den Kinderbereich; Neuanschaffungen für das Frauenhaus und den Außenbereich; therapeutisches Reiten für Kinder und Frauen, usw.

Hier ein Statement von Frau Mechthild Kortemeier, die seit vielen Jahren im Vorstand des Fördervereins arbeitet:

„Eine ältere Freundin motivierte mich zur Mitarbeit im Vorstand des Fördervereins Frauenhaus Trier. Anfangs dachte ich, es gehe vor allem um die Finanzierung einer sicheren Unterkunft für Frauen mit Gewalterfahrung. Durch meinen Lehrerinnenberuf hatte ich manchmal mit Müttern von Schülern zu tun, die mir die Gewalt durch den Partner anvertrauten und denen ich zu einem Auszug und Beratung riet. Durch die langjährige Mitgliedschaft im Förderverein wurde mir immer bewusster, welche Angebote das Frauenhaus insgesamt bietet: Raum für Ruhe und zum Nachdenken, Sicherheit, Beratung in der existentiellen Notlage, rechtliche Hilfe, Unterstützung bei der Wohnungssuche und beruflicher Orientierung, Sprachkurse, kreative Angebote, Solidarität unter den Klientinnen, Förderung der Kinder in verschiedenen Bereichen, gemeinsamen Unternehmungen, wieder Selbstwertgefühl erhalten und so eine starke Ausgangsbasis zum eigenständigen Leben, Unterstützung in der nachgehenden Beratung und vieles mehr.“

Vorstellung des Trägervereins

Die Frage, wie viel Zeit ich in den Trägerverein investiere, stellt sich gar nicht, weil Zeit nicht der entscheidende Faktor ist, wenn es um Gerechtigkeit geht.

(Sylvia Mayer-Stenzel)

Im April 2023 wählte der Trägerverein des Frauenhaus Trier e.V. neue Vorstandsfrauen. Zu dritt traten wir in die Fußstapfen von einer Reihe engagierter und mutiger Frauen, die in den letzten 30 Jahren mit kluger Entschlossenheit daran mitgearbeitet haben, den Schutzraum Frauenhaus zukunftssicher aufzustellen.

Der Trägerverein ist eine der drei Säulen - neben Mitarbeiterinnen-Team und dem Förderverein - die das Projekt Frauenhaus Trier tragen. Gemeinsam übernehmen wir, Lisa Göbel, Eva Rassau und Sylvia Mayer-Stenzel hier Verantwortung. Für uns ist es ein Ehrenamt im Wortsinn, denn es ist uns eine Ehre, unseren Beitrag für das Fortbestehen des Autonomen Frauenhauses, der Beratungsstelle und des Second-Stage-Projektes leisten zu können.

Unser Frauenhaus arbeitet hierarchiefrei und es ist beeindruckend, wie gut das - nicht nur in Krisenzeiten - funktioniert. Die Mitarbeiterinnen im Haus und in der Beratungsstelle leisten neben ihrer Arbeit in Beratung, Begleitung und Betreuung auf vielen Ebenen unermüdlich Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit. Diese Kontinuität zahlt sich aus, nicht nur in Spendengeldern, auch in der Anerkennung der Notwendigkeit dieser Einrichtung.

Wir Trägervereinsfrauen übernehmen dabei beispielsweise die Koordination in Verhandlungen mit Behörden und Entscheidungsträgerinnen, in der Personalplanung und in administrativen Bereichen, wobei diese Arbeit immer eng mit den Teamfrauen verknüpft ist. Auch die Verwaltung und Kontrolle der Bußgelder, die dankenswerterweise von Gerichten zugunsten des Frauenhauses erlassen werden, gehört zum Tätigkeitsbereich des Trägervereins als eine wichtige Säule der Fremdmittelinwerbung.

Wir repräsentieren hin und wieder die Einrichtung und sind somit sowohl im Hintergrund als auch gelegentlich mal vorne mit dabei, um im Gespräch zu bleiben. Dabei wird unsere Arbeit sowohl von gegenseitigem Respekt als auch Vertrauen und Transparenz miteinander und vor allem mit dem Team getragen.

Öffentlichkeitsarbeit und Prävention

Durch kontinuierlichen Einsatz öffentlichkeitswirksamer Medien und Aktionen wie Webseiten, Infolyer, Newsletter, Broschüren und Jahresberichte sowie Aktionstage machen wir immer wieder auf die gesamtgesellschaftliche Thematik Gewalt gegen Frauen aufmerksam.

Ziel ist die Veränderung struktureller Benachteiligungen Gewalt betroffener Frauen sowie die Verbesserung ihrer Lebenssituation.

Kontinuierliche Information über Hilfsangebote sollen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Vorstellung der Frauenhausarbeit spielt hier eine zentrale Rolle. Regelmäßig durchgeführte Präventionsmaßnahmen wie Fachvorträge, Schulungen oder die Herausgabe von Fachliteratur tragen gleichermaßen dazu bei, die Thematik an verschiedenste Zielgruppen heranzutragen.



Aussagen ehemaliger
Bewohnerinnen:

*„Ich kann hier weinen, ich kann hier
schreien, ich kann sagen, ich bin
glücklich, ich kann sagen, ich bin
schwach, ich kann hier ich sein.“*

*„Ich war nichts, als ich ins Frauenhaus
kam. Heute habe ich ein eigenes Leben:
Ich spreche deutsch, habe die Mentalität
kennengelernt, habe einen Beruf.
Heute geht es mir gut.“*

*„Ich habe im Frauenhaus
gute Erfahrungen gemacht,
trotz meiner Probleme. Vorher
hatte ich eher Schlechtes über
Frauenhäuser gehört. Ich war
überrascht von der Disziplin und
wie gut alles organisiert ist. Es
war schön zu sehen, wie gut und
gerne die Mitarbeiterinnen ihre
Arbeit machen.“*

Das Mitarbeiterinnen-Team

In der Weiterentwicklung des ursprünglichen Frauenhausgedankens der 70er Jahre erfolgt Frauenhausarbeit nicht mehr auf ehrenamtlicher Basis. Im Trierer Frauenhaus selbst und in der angeschlossenen Beratungsstelle arbeiten professionelle Fachkräfte, die sich durch hohe fachliche Kompetenz, inhaltliche Unabhängigkeit und Flexibilität auszeichnen.

Als Autonomes Frauenhaus arbeiten wir ohne vorgesetzte Leitung – die Leitungsverantwortung liegt auf den Schultern aller Mitarbeiterinnen: Wir leiten gemeinsam, alle Entscheidungen werden im demokratischen Diskurs getroffen und getragen. Dabei stehen wir immer eng mit dem Trägerverein in Kontakt.

Selbstbestimmung und gleichberechtigtes Arbeiten ohne Hierarchien ermöglichen uns motivierende Bedingungen und Entscheidungs- und Handlungsspielräume. Den Bewohnerinnen liefert dies eine ermutigende Umgebung.

Als multiprofessionelles Team von neun Kolleginnen beraten und begleiten wir die Frauen und Kinder im Trierer Frauenhaus. Die Mitarbeiterinnen sind alle in Teilzeit beschäftigt und gewährleisten durch ein flexibles Arbeitszeitmodell mit festen Kernzeiten und Übernahme von Rufbereitschaften sowohl die tägliche Erreichbarkeit für Bewohnerinnen und Ratsuchende als auch die Wahrnehmung darüberhinausgehender Kooperationen, Termine und Aufgaben. Aus einem feministischen Selbstverständnis heraus gehören dazu die Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung auf gesellschaftlicher Ebene zur Überwindung patriarchaler und struktureller Gewalt.

Die Qualität der Arbeit sichern wir durch regelmäßige

Teambesprechungen, Supervision und kollegiale Intervention. Die Teilnahme an Fachtagen und Fortbildungen ist ebenso wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit.

Team plus

Zum erweiterten Team gehört die Koordinatorin der rheinlandpfälzischen Frauenhäuser, für deren Stelle das Trierer Frauenhaus 2019 die Trägerschaft übernommen hat.

Die Ausdifferenzierung der Arbeitsfelder und Projektarbeit führen weiterhin zu wertvollen Ergänzungen des Kernteams. Dazu gehören die Tätigkeiten der männlichen Honorarkräfte, die Dolmetscherinnen und die Fachkräfte im Kreativraum und des Deutschunterrichts.

Eine Reinigungskraft sorgt auf Minijob-Basis am Wochenende für Ordnung und Sauberkeit in den Büroräumen.

Dank des Fördervereins können wir bei Bedarf einen Hausmeisterservice stundenweise beschäftigen.

Darüber hinaus wird das Team regelmäßig durch Praktikantinnen erweitert, die sich im Rahmen ihres Studiums der Erziehungswissenschaften oder Psychologie bei uns engagieren.



„Mannomann“ —Einblick in das Jungenprojekt

Die meisten Kinder und Jugendlichen, die mit ihren Müttern ins Frauenhaus kommen, haben ihre Väter oder Partner ihrer Mütter als Gewalttäter erlebt. Dadurch wird das Rollenbild der Männer und meist das des eigenen Vaters als sehr negativ wahrgenommen und kann für die Kinder später zu starken Einschränkungen führen.

Die ins Frauenhaus geflohenen Mütter können ihren Kindern dafür kaum Ausgleich bieten und insbesondere Jungen haben in dieser Übergangszeit in aller Regel keinen Umgang mit positiven männlichen Vorbildern. Das auch deshalb, weil in Frauenhäusern in aller Regel keine Männer zu erleben sind.

Um diese Jungen und ihre Mütter zu unterstützen, hat das Frauenhaus Trier im Rahmen der nachgehenden Beratung 2004 sein Projekt „Spezielle Jungenarbeit“ ins Leben gerufen. Hier werden langfristig angelegte Einzelbetreuungen durch männliche Pädagogen durchgeführt. Den Jungen wird eine männliche Bezugsperson an die Seite gestellt, damit sie ein positives Männerbild entwickeln

„Vor ungefähr 5 Jahren habt ihr uns Detlef vorgestellt und bis heute ist er sehr wichtig für uns. Er hat viel Zeit mit meinem Sohn verbracht und viele Sachen mit ihm gemacht. Mein Sohn hat auch viel gelernt von ihm, zum Beispiel das Fahrradfahren und er ist ein sehr großes Vorbild für ihn.“

können. Damit wird der Wahrscheinlichkeit der Übernahme des Rollenbildes des Misshandlers entgegengewirkt.

Seit 2017 arbeitet der Erzieher Detlef Castello in besonderen Fällen ganz gezielt mit einzelnen Jungen:

*„Unsere Arbeit zielt darauf ab, die Jungs in ihrer persönlichen Entwicklung zu unterstützen und sie in ihrer Identitätsfindung zu begleiten. Dies ermöglichen wir durch Mentoring oder Gruppenaktivitäten, die auf die individuellen Bedürfnisse der Jungen zugeschnitten sind. Es ist dabei sehr wichtig, dass sie von uns einen sicheren Raum bekommen, damit sie in dieser Geborgenheit lernen über ihre Gefühle, Wünsche und Interessen zu sprechen. Und ebenso, dass sie positive Vorbilder und Unterstützung erhalten, um gesunde Beziehungen aufzubauen und ihre Potenziale zu entfalten. Das Wichtigste an der Arbeit mit den Jungen aber ist die **Verlässlichkeit**. Sie ist den Jungen meist unbekannt. Indem ich für sie da bin, viele verschiedene Aktivitäten mit ihnen unternehme, bauen sie Vertrauen auf. Das ist die Basis unserer Arbeit.“*

So konnte z.B. der vorpubertäre M., der sich zum ersten Mal in ein Mädchen verliebte und deswegen „total durcheinander“ war, mit Castello in Ruhe sprechen und ihn um Rat bitten, denn mit seiner eigenen Mutter ginge das „auf keinen Fall.“

In Momenten von Konflikten und ausbrechenden Aggressionen – zum Beispiel, wenn ein Spiel verloren geht – sei es zudem für die Jungen sehr wichtig zu sehen, wie ein erwachsener Mann damit umgeht. Castello: **„Die Jungs lernen viel durch Beobachtungen. Wir zeigen den Jungen Konfliktlösungsmöglichkeiten auf und geben konstruktives Feedback, das das Verhalten kritisiert und nicht die Person.“**

Die Jungenarbeit ist in Trier als Einzelfallhilfe konzipiert. Sie soll keine kontinuierliche Therapie sein, sondern eine zeitlich befristete Übergangslösung, bis die Integration des Jungen in sein soziales Umfeld erfolgreich abgeschlossen ist.

Detlef Castello: **„Ich zeige den Jungen die unterschiedlichen Facetten eines Mannes und lebe sie authentisch vor. Dabei bin ich ein verlässlicher Partner, oft über einige Jahre. Das kann den Jungs später beim Start in ihr eigenes Leben helfen.“**

Das Projekt wird durch Spenden finanziert.

Sprache als Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft

Da wir oftmals die Erfahrung machten, dass die Wartezeit bis zum Beginn der verpflichtenden Integrationskurse sehr lang war, entwickelten wir 2020 gemeinsam mit einer DaZ-Lehrerin und mit Unterstützung der Nikolaus Koch Stiftung ein niedrigschwelliges überbrückendes Deutschangebot für aktuelle und ehemalige Frauenhausbewohnerinnen, die bereits in eigenen Wohnungen leben.

Zunächst fanden die Sprachkurse im Einzel- oder Gruppensetting in den Räumlichkeiten von „Frau Werkel“ statt. Nach einer Einstufung des Lernniveaus durch eine DaZ-Lehrerin konnten auch Frauen, die gerade erst ins Frauenhaus eingezogen sind, kurzfristig Deutschunterricht beginnen und so die Wartezeit bis zum Beginn der Integrationskurse überbrücken, ohne sich durch die Sprachbarriere handlungsunfähig zu fühlen. Die Passgenauigkeit der Kurse ermöglichte es den Teilnehmerinnen dort anzuknüpfen, wo sie gerade stehen, unabhängig von – teils lange zurückliegenden – Abschlusszertifikaten.

Yasmin Reeche, Geschäftsführerin des Reeche Lerninstituts, führt seit 2022 im eigenen Institut Sprachkurse durch, die den Bedürfnissen aktueller und ehemaliger Frauenhausbewohnerinnen gerecht werden. Sie berichtet uns über ihre Arbeit:

„Die Hauptzielsetzung unserer Frauensprachkurse ist die Unterstützung von Frauen, die auf besondere Herausforderungen und Schwierigkeiten gestoßen sind. Wir sind davon überzeugt, dass der Erwerb der deutschen Sprache ein Schlüssel zur Integration und zur Verbesserung der Lebensqualität in einer neuen Umgebung ist. Unsere Kurse sollen Frauen helfen, die notwendigen Sprachkenntnisse zu erwerben, um ihr Leben in Deutschland selbstbestimmt und erfolgreich gestalten zu können. Unsere Frauensprachkurse decken ein breites Spektrum von Niveaus ab, angefangen bei A1 bis hin zu C2. Dies ermöglicht den Teilnehmerinnen, das Sprachniveau zu erreichen, das für ihren Alltag und ihre beruflichen Perspektiven erforderlich ist. Zusätzlich bieten wir spezielle Kurse an, die sich auf die Stärkung des Selbstbewusstseins und der Selbstständigkeit in der Gesellschaft konzentrieren. Diese Kurse gehen über reine Sprachkenntnisse hinaus und befähigen die Frauen,



„Ich habe viel gelernt. Der Deutschunterricht war genau das, was ich mir immer gewünscht habe. Zu Hause gab es immer einen Grund, warum ich nicht hinkonnte.“

ihre volles Potenzial zu entfalten.

Unsere Kurse starten stets in kleinen Gruppen, um eine unterstützende und stressfreie Lernumgebung zu schaffen. Wir legen großen Wert auf individuelle Betreuung, um sicherzustellen, dass jede Teilnehmerin das Beste aus ihrem Lernprozess herausholt. Unsere erfahrenen Lehrkräfte sind darauf spezialisiert, die Bedürfnisse und Fortschritte der Frauen sorgfältig zu begleiten.

Wir sind stolz darauf, dass die Frauen, die an unseren Frauensprachkursen teilnehmen, signifikante Fortschritte erzielen. Dies ermöglicht ihnen nicht nur, sich besser in die Gesellschaft zu integrieren, sondern stärkt auch ihr Selbstvertrauen. Viele unserer Absolventinnen haben nach Abschluss der Kurse erfolgreich den Weg in die Arbeitswelt gefunden, was einen wichtigen Schritt auf dem Pfad zur Unabhängigkeit und Selbstständigkeit darstellt.

Die Frauensprachkurse des Reeche Lerninstituts sind ein zentraler Bestandteil unserer Mission, Bildung und Integration zu fördern. Wir sind überzeugt, dass diese Kurse einen bedeutenden Einfluss auf das Leben der Frauen haben und einen entscheidenden Schritt in Richtung einer erfolgreichen Zukunft darstellen.“

Die teilnehmenden Frauen berichten durchweg von Erfolgserlebnissen. Sie sind motiviert, engagiert und haben Spaß am Lernen. Die Kleingruppen wirken ermutigend und selbstwertstärkend. Nach vielfach frustrierenden Erfahrungen im sprachfremden Umfeld gewinnen die Frauen hier Selbstvertrauen, sich in der fremden Sprache auszudrücken, sichtbar und hörbar zu werden. Ihre Fortschritte machen sich auch im Beratungsalltag bemerkbar, sodass teilweise auf die Unterstützung von Dolmetscherinnen verzichtet werden kann.





Indem man etwas selbst herstellt, kommt man in einen engen Kontakt mit sich selbst. Außerdem ist es befriedigend, etwas zu Ende zu bringen.

Unsere Erfahrungen mit kreativen Angeboten in Frauenhaus und Beratungsstelle zeigen immer wieder: Näh-, Mal- und andere Kreativangebote stoßen auf große, positive Resonanz. Die Erfolgserlebnisse der Teilnehmerinnen sind unmittelbar sichtbar und fühlbar, was ihr Selbstwertgefühl stärkt und Selbstwirksamkeitserfahrungen ermöglicht. Dabei werden Ressourcen entfaltet und wiederentdeckt. Die Ergebnisse wie Taschen, Kissenbezüge, Mützen oder Lavendelsäckchen haben zudem einen praktischen Nutzen im Alltag.

Schon lange begleitete uns daher der Gedanke, einen besonderen Ort zu schaffen, um dies zu ermöglichen. 2019 ermöglichte uns ein Sachkostenzuschuss des Landes Rheinland-Pfalz, ein Ladenlokal anzumieten. Nach und nach richteten wir den Kreativraum ein. Der kleine Laden erhielt den Namen „Frau Werkel“ und bietet nun vier Nähplätze, Nähmaschinen, Stoffe und Materialien zum Handarbeiten und Basteln. Im hinteren Raum wurden zwei große Malwände installiert, an denen die Nutzerinnen auch große Bildformate ausprobieren können.

In Zusammenarbeit mit zwei externen Fachfrauen aus dem kreativ-künstlerischen Bereich starteten wir ein Kursprogramm für aktuelle und ehemalige Bewohnerinnen des Frauenhauses. Eine Modedesignerin/Schneiderin bietet Nähkurse für Anfängerinnen und Fortgeschrittene an, bei denen Technik und Verbesserung der individuellen Kompetenzen im Vordergrund stehen, zum Beispiel durch den Erwerb eines „Nähführerscheins“. Im offenen Handarbeitstreff „Freies Werkeln“ können Frauen eigene kreative Projekte unter Begleitung einer Mitarbeiterin umsetzen. Dieses eigenständige kreative

Arbeiten in Gemeinschaft fördert Selbstwirksamkeitserfahrungen und die Entdeckung eigener Ressourcen und Stärken in einer angenehmen Atmosphäre.

Im Malraum an den großen Malwänden bietet Sabine Henning, Künstlerin und Kunstpädagogin, seit mehreren Jahren regelmäßig kunsttherapeutisches „Intuitives Malen“ für Frauen und Kinder an. Über ihre Erfahrungen berichtet sie uns im Folgenden: *„In einem kleinen geschützten Raum, in ruhiger, wertfreier Atmosphäre findet regelmäßig „Intuitives Malen“ statt. Auf großformatigem Papier probieren sich die Malenden nach Herzenslust aus. Benutzt werden dabei leuchtende Gouachefarben. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Jede kann es. Im Vordergrund steht hierbei:*

- *Der Malprozess an sich*
- *Das Erleben und Ausprobieren mit Farben, Formen, Pinseln, Fingern*
- *Der Spaß, die Fantasie und die Neugierde*
- *Die Entdeckung des ganz eigenen Ausdrucks*
- *Das Selbstvertrauen und die Kreativität*



Eine kreative Entdeckungsreise ohne bestimmte Zielvorgaben und Bewertungen. Die teilnehmenden Frauen erleben sich selbst beim Malen und folgen ihrem Impuls und ihrer Intuition. Vielleicht werden Wünsche und Gefühle wach für neue Wege. Es darf Alles gemalt werden.

Allmählich füllt sich das Bild. Nach anfänglichen Farbspuren entstehen Formen, Figuren, Motive, Bekanntes oder auch ganz Neues. Das Bild ist so wie es ist – fertig!“

Die vielfältigen Angebote in „Frau Werkel“ sind mittlerweile zur unverzichtbaren Ergänzung der ressourcenorientierten Arbeit in Frauenhaus und Beratungsstelle geworden. Regelmäßige Ladenöffnungszeiten waren zeitweise ehrenamtlich betreut, ließen sich aber leider nicht dauerhaft verwirklichen.

Nach Vereinbarung kann das Ladenlokal nun an Dienstag- oder Donnerstagnachmittagen für Besucher*innen geöffnet werden. Gegen Spende können Interessierte selbst gefertigte Gegenstände mitnehmen und so die Arbeit im Projekt „Frau Werkel“ unterstützen.

„Es war ein Blick in die Vergangenheit, was Freiheit vorher für mich nicht war und was es jetzt bedeutet. Ich konnte mich ein bisschen besser kennenlernen.“



Freiheit kann man lernen

—ein Fotoprojekt des Trierer Frauenhauses

Ein Aufenthalt im Frauenhaus wird in der Öffentlichkeit selten mit Freiheit assoziiert. Frauen, die mit ihren Kindern Schutz im Frauenhaus suchen, stehen an einem Wendepunkt ihres Lebens. Sie haben entschieden, dass ihr bisheriges Leben weder für sie noch für ihre Kinder sicher ist.

Der Schritt ins Frauenhaus bedeutet eine große Veränderung – von Unsicherheit zu Selbstbestimmung, von Gefühlen wie „Ich weiß nicht, was jetzt mit mir passieren soll“ bis hin zu „Jetzt bestimme ich mein Leben“. Und auch nach dem Auszug aus dem Frauenhaus unterstützt die Frauenhaus-Beratungsstelle diese Frauen, ihr Selbstbewusstsein und ihre Eigenverantwortung zu stärken. Die Klientinnen der Beratungsstelle sind viele starke Frauen, die zeigen wollen: Hier bin ich und ich bin wer! Jetzt bestimme ich mein Leben! Dann kommt oft der Moment, in dem sich die Frauen sagen: Ich muss und will mich nicht mehr verstecken!

Eine betroffene Frau hat kurz vor ihrem Auszug aus dem Frauenhaus gesagt: „Als ich ins Frauenhaus kam, wusste ich nicht, was Freiheit ist. Aber - Freiheit kann man lernen!“

Dies führte ursprünglich zu dem Vorhaben, mit Frauen, die im Frauenhaus leben und gelebt haben,

ein Buch über ihre Zeit im Frauenhaus zu schreiben, entwickelte sich dann mit der Zeit zu einem Fotoprojekt mit dem Namen „Freiheit kann man lernen“. Ehemalige Frauenhausbewohnerinnen stellten in Zusammenarbeit mit dem Fotografen Robert Herschler ihre Idee von Freiheit dar. Die Fotoserie, die daraus entstand, zeigt beeindruckende Aufnahmen von Frauen, die sich nicht mehr verstecken wollen. In dieser Form „Gesicht“ zu zeigen, macht ihren Mut, ihre Kraft und Stärke sichtbar.

Mittlerweile wurde die Ausstellung an verschiedenen Orten gezeigt. Zur Ausstellung gibt es eine Begleitbroschüre, in der alle Fotos des Projekts abgebildet sind.

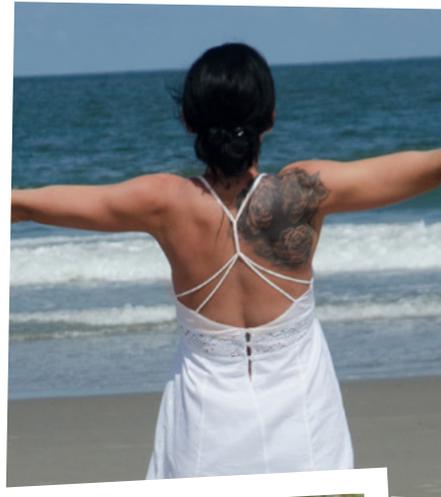
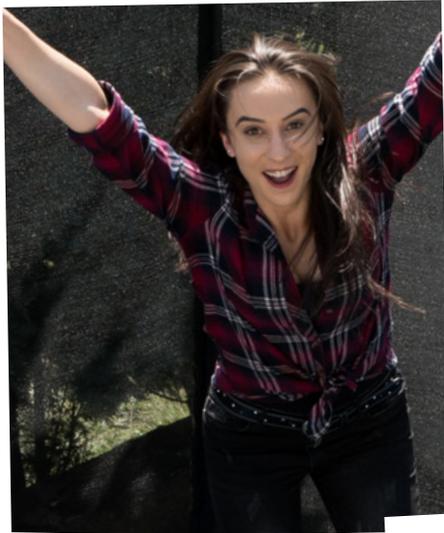
Möchten Sie die Ausstellung ausleihen und in Ihrer Stadt zeigen?

Die Ausstellung kann gegen einen Unkostenbeitrag in Höhe von 100 € zuzüglich Versandkosten ausgeliehen werden.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an: nachbetreuung@frauenhaus-trier.de



„Das Fotoprojekt hat sich so interessant angehört und ich habe zum ersten Mal über Freiheit nachgedacht. Das habe ich vorher nicht gemacht, da ich Freiheit nicht gekannt habe.“



Es ist komisch: Obwohl ich jetzt einen guten Plan entwickelt habe, fällt es mir schwer, zu gehen. Ich habe mich hier wohlfühlt, mit den anderen Frauen habe ich mich direkt gut verstanden. Eigentlich schade, dass wir uns unter diesen Umständen kennengelernt haben. Danke, für alles, was ich hier erhalten habe.

Impressum

Herausgeber & verantwortlich für den Inhalt:

Frauenhaus Trier e.V., Postfach 1825, 54208 Trier

Fotos Seite 8, 20, 21: Robert Herschler, Trier – www.robertherschler.de

Gestaltung: Julian Wessel, Aach – www.julianwessel.com

Druck: Flyeralarm GmbH, Alfred-Nobel-Str. 18, 97080 Würzburg

Kontakt:

Postfach 1825, 54208 Trier

Telefon: 0651 74444

E-Mail: mitarbeiterinnen@frauenhaus-trier.de

www.frauenhaus-trier.de

www.frauenhaus-trier.de

September 2024

Wir danken...



- ... dem Förderverein und Trägerverein für ihr unermüdliches Engagement in den letzten 30 Jahren
- ... allen Spenderinnen und Spendern für ihre finanzielle und ideelle Unterstützung
- ... unseren Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern in der Stadtverwaltung, den auf kommunaler und auf Landesebene politisch Tätigen, die mit und für uns kämpfen
- ... der Koordinatorin der Rheinland-Pfälzischen Frauenhäuser für die enge Zusammenarbeit, Vernetzung und Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit zur Verbesserung der Hilfen für misshandelte Frauen und ihre Kinder
- ... allen Beratungsstellen, Fachdiensten und Institutionen, Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten, mit denen wir zusammenarbeiten, um Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder zu unterstützen
- ... den Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten, mit denen sich über die Jahre eine konstruktive Zusammenarbeit entwickelt hat
- ... allen Menschen, die betroffenen Frauen und Kindern dabei geholfen haben, Auswege aus ihrer schwierigen Situation zu finden
- ... allen Personen, die den Kampf gegen Gewalt als gesamtgesellschaftliche Verantwortung verstehen und durch ihr Engagement entsprechende Maßnahmen ergreifen und umsetzen
- ... allen Frauen und Kindern, die in den letzten 30 Jahren den mutigen Schritt ins Frauenhaus gewagt haben und uns durch ihr Feedback immer wieder deutlich machen, dass wir das Richtige tun!
- ... allen Mitwirkenden, die zur Erstellung dieser Festschrift beigetragen haben

Wie können Sie die Arbeit des Trierer Frauenhauses unterstützen?

Mit Ihrer Spende an den Förderverein Frauenhaus Trier e.V. können Sie unsere Arbeit unterstützen.
Spenden kommen in vollem Umfang der Arbeit des Trierer Frauenhauses und der Beratungsstelle zugute. Jede Spende hilft!

Spendenkonto des Fördervereins Frauenhaus Trier e.V.

Sparkasse Trier
IBAN: DE33 5855 0130 0000 7413 48
BIC: TRISDE55

Mitglied werden im Förderverein Frauenhaus Trier e.V.

Wir laden Sie herzlich ein, Teil unseres Fördervereins Frauenhaus Trier e.V. zu werden. Gemeinsam setzen wir uns für Frauen und Kinder ein, die Schutz und Unterstützung benötigen.

Kontakt:
Förderverein Frauenhaus Trier e.V.
Postfach 1825
54208 Trier

Tel. 0651 9945139
E-Mail: kontakt@frauenhaustrier-foerdern.de
www.frauenhaustrier-foerdern.de

Mitglied werden im Trägerverein Frauenhaus Trier e.V.

Unterstützen Sie die Arbeit des Trägervereins Frauenhaus Trier e.V. durch Ihre Mitgliedschaft oder aktive Mitarbeit im Vorstand des Vereins.

Kontakt:
Trägerverein Frauenhaus Trier e.V.
Postfach 1825
54208 Trier

E-Mail: traegerverein@frauenhaus-trier.de
www.frauenhaus-trier.de



frauenhaus-trier.de